



KirchenVolksBewegung

Bundesweite Kontaktadresse:
»Wir sind Kirche«
Postfach 65 01 15
81215 München
Tel.: 08131 260 250
Fax: 08131 260 249
E-Mail: info@wir-sind-kirche.de
Internet: www.wir-sind-kirche.de

im August 2020

Offener Brief an die Teilnehmenden des Synodalen Weges in Deutschland

Nach der hoffnungsvollen ersten Vollversammlung des Synodalen Weges Anfang des Jahres 2020 in Frankfurt besteht aufgrund der Corona-Krise wie auch der jüngsten Instruktion der Klerus-Kongregation die Gefahr, dass der so mühsam begonnene Synodale Weg ins Stocken gerät.

Dies darf auf keinen Fall geschehen!

Wir stehen mitten in einer Krise, ja mitten in gleich mehreren Krisen. Eine Zeit der Krise, der Entscheidung, ist aber immer auch eine Zeit der Chance und neuer Möglichkeiten. Der ganze Synodale Weg ist angesichts kirchlicher Krisen unter dem Vorzeichen angetreten, neue Wege in einer veränderten Situation zu finden und zu gehen.

Diese Wege gilt es unbeirrt fortzusetzen!



der Synodale Weg

Erfahrungen in der Corona-Pandemie

Der Lockdown hat uns urplötzlich von so vielem abgeschnitten, was unser Leben bisher ausgemacht hat. Auch die zweite Vollversammlung des Synodalen Weges musste verschoben werden. Die fünf Regional-Konferenzen am 4. September in Berlin, Dortmund, Frankfurt a. M., Ludwigshafen und München sind ein guter Zwischenschritt, auch wenn sie in den Statuten nicht vorgesehen sein konnten.

Wir alle haben in diesen langen Wochen Zeit gefunden, darüber nachzudenken, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und auch in unserer Kirche. Uns ist in dieser Zeit klar geworden, dass „Geistermessen“, wie sie vielfach genannt worden sind, keine Gottesdienste sind, sondern klerikale Selbstdarstellung. Gemeinde darf nicht vom Priester her gedacht werden; Kirche ist dort, wo die Menschen sind, nicht wo zufällig ein Priester ist. Die Zwei-Klassen-Kirche ist für uns keine Wirklichkeit mehr.

Wir haben neu erfahren, dass „Gemeinde des Herrn – Kirche“ nicht von oben nach unten gedacht werden darf, sondern umgekehrt: nicht Hierarchie und „Laien“, sondern Kirchenvolk und Kirchenleitung. Wir haben neu erfahren, dass Christ-Sein nicht Selbstzweck zur persönlichen Heiligung ist, sondern ein Dienst an den Menschen, wie es Jesus getan hat, den wir als den Christus bekennen. Vor allem haben wir dabei neu erfahren, dass Gottesdienst nicht nur zum Menschendienst aufruft, sondern dass Menschendienst Gottesdienst ist.

Was wir brauchen, ist eine Kirche für die Menschen, für alle Menschen, die von einer weltweiten Krise betroffen sind. Was wir brauchen, ist eine Kirche, die aus dem Geist des Mannes aus Nazaret vorbildhaft handelt und die nicht in einem Korsett aus Gesetzen zu ersticken droht.

Irritationen durch die Instruktion der Klerus-Kongregation

Nach der völlig unerwarteten und äußerst irritierenden Instruktion der Klerus-Kongregation äußerten sich manche, nun



habe sich der Synodale Weg erledigt. Der ohne jede Konsultation mit den Kirchen vor Ort in Rom erstellte lebens- und glaubensfremde Text tut so, als hätten wir in Deutschland noch nie über missionarische Pfarreien nachgedacht. Hat die Klerus-Kongregation die wissenschaftlichen und pastoralen Debatten der letzten 50 Jahre nicht zur Kenntnis genommen?

Nicht nur Theologen und Theologinnen, sondern auch viele Bischöfe haben das römische Papier zu Recht als rückwärtsgewandt und klerikal kritisiert. Es geht an der tatsächlichen Lage der Bistümer und des kirchlichen Lebens nicht nur in Deutschland vorbei. Im Sinne der von Papst Franziskus betonten Synodalität kann es nicht richtig sein, den Bischofskonferenzen weltweit formale Vorgaben zur Gemeindeentwicklung zu machen. Diesem Treiben ist Einhalt zu bieten!

Lassen wir uns durch diese neue Instruktion nicht den Mut nehmen, über das zu reden, was wichtig ist. Wir dürfen uns nicht aus der Verantwortung stellen, in der wir als mündige Christinnen und Christen stehen. Lassen wir uns nicht schon wieder in Statuten und Vorschriften und leere Worthülsen einzwängen, lassen wir uns das Nachdenken nicht verbieten!

Wie also weiter mit dem Synodalen Weg?

Die vier Themenbereiche „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“, „Priesterliche Existenz heute“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und „Leben in gelingenden Beziehungen“ sind letztlich alles Themen, über die seit den Zeiten des Zweiten Vatikanischen Konzils, seit 55 Jahren, debattiert wird. Die in dieser Zeit erzielten theologischen Erkenntnisse werden allerdings größtenteils immer noch ignoriert und das Kirchenvolk wurde von Jahrzehnt zu Jahrzehnt vertröstet. Damit muss jetzt endlich Schluss sein, wenn die in der klerikalen Kirchenstruktur fußenden Krisen überwunden werden sollen.

Bei der ersten Synodalversammlung am 31. Januar 2020 ist Prof. Thomas Söding ausführlich auf den Papstbrief „an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ eingegangen. Sein Fazit: „Wir werden in der Synodalversammlung nicht alle Probleme der katholischen Kirche lösen. Aber wir müssen dort anpacken, wo man sich die Finger verbrennen kann.“



Suchen wir also nach neuen Wegen, die wir im Vertrauen auf die Heilige Geistkraft gehen können; nach Wegen, die viele mitgehen können, die an der realen Kirche verzweifelt sind, aber den Glauben an die frohe Botschaft vom Reich Gottes nicht aufgegeben haben; nach Wegen, die zu gehen auch Jugendliche begeistern kann. Denken wir das Unmögliche: Wer keine Utopie hat, ist kein Realist.

Der Synodale Weg in Deutschland will und kann auch mit noch so guten Beratungen und Beschlüssen die Weltkirche nicht direkt verändern. Aber wenn es hoffentlich gelingt, auf die Krisen der Gegenwart pastoral verantwortliche und theologisch fundierte

Antworten zu finden, dann werden die hier formulierten Ergebnisse auf Dauer auch vom Vatikan nicht ignoriert werden können. So kann der Synodale Weg in Deutschland, der schon jetzt international große Beachtung finden, für die Weltkirche fruchtbar werden.

Jan-Henrich Jörns, April Grabmeier, S. Lüdewig, Magnus Steg, Heiligher, Ch. Widmer

Wir sind Kirche-Bundesteam